





Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau

in Polen

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. In den Ausgabestellen vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — Bei Postbezug ohne Bestellgeld vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — Einzelnummer 1,50 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Verfallsüberlegung oder Ausperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: 3 Mk. für die 38 mm breite Kolonelleile, 1,50 Mk. für private Stellen. — Bei anderen Blättern: Anzeigenzeile 3,50 Mk., Reklamezeile 12 Mk. — Für Aufträge aus dem Ausland deutsche Mark. — Offerten- und Anstufungsgebühr 2 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postfach-Ronto Stettin 1847.

Nr. 1.

Bromberg, Sonnabend den 1. Januar 1921.

45. Jahrg.

In alter Frische.

Wenden wir zurück auf die letzten zwölf Monate, so dürfen wir wohl alle sagen, daß wir wie durch ein Wunder eine so schwere Zeit haben durchmachen können, ohne noch mehr Schaden an Leib und Seele zu nehmen. Nicht nur die politischen Umgestaltungen zu Beginn des Jahres und dann im Sommer die kriegsartigen Gefahren, die vom Osten drohten, haben an unseren Nerven gezehrt, sondern vor allem die wirtschaftliche Not und die ungewisse Zukunft waren es, die am späten Abend und am frühen Morgen das Herz schwer machten. Die Weltpolitik und die Nachrichten aus dem Deutschen Reich waren auch meist nicht dazu geeignet, heitere Hoffnung zu wecken. Gar manchmal hing der Himmel voller Wolken (Weigen hat wohl niemand im verflochtenen Jahre dort erspäht!) und oft hörte man den Seufzer: „Nun, schlimmer kann es nimmer werden!“

Und es ist meist schlimmer geworden. Laßt uns an dieses unglückselige Gesprächsthema, die Saluta, denken. Was haben da die Leute, mit Geld, für Angst und Sorgen ausgestanden und die Leute, ohne Geld, wie haben die sich sorgen müssen, um die Angst vor dem nächsten Tage oft nur zu überwinden. Wie manche Hausfrau drängte dann zur Nacht aus der Küche in den Schlafsaal, um zu schlafen. Und der Leser noch der Zeit, als wir an dieser Stelle „Unsere Frauen“ und „Nur nicht weich werden“ schrieben? — Und als wir es kommen sahen, daß unser Geld immer mehr an Wert einbüßte, da unterbreiteten wir einen Vorschlag der „Brotgenossenschaft“. Wir sind jetzt nicht weit davon entfernt, daß viele nur noch vom Tauschhandel leben oder in ihm das Heil erblicken wollen. Da schrieben wir „In zwölf Stunden“, da predigten wir gegen den Wahsinn, vom „Vollgenossenschaft“ etwas zu erhoffen, wir brachten aus der Feder berühmter Männer Trostwort, die uns ablenken sollten von der irdischen Verzweiflung, manch schönes Dichterwort am Kopf unseres Blattes erhob uns für kurze Zeit über den Erdenjammer. Aber geholfen hat es nicht viel. Das eine nur vielleicht, daß wir nicht ganz im Elend versanken und doch die Fähigkeit noch behielten, auszuhalten. So und nicht anders war das alte Jahr. Und dennoch ging der Mut nicht verloren und darf auch nie und nimmer uns verloren gehen, wenn wir nur uns selbst treu bleiben.

Es ist dem deutschen Volke in früheren Jahren noch schlechter gegangen (Dreißigjähriger Krieg), und seine Lebenskraft hatte es nicht verloren. Wir brauchen auch gar nicht einmal so weit zurückblicken, um an der Geschichte des polnischen Volkes zu lernen, daß niemand untergeht, der sich nicht selbst aufgibt. Haben wir nicht gerade als Deutsche mit ehrlicher Achtung und Anerkennung im letzten August und September die Kraft und den Lebenswillen der polnischen Nation bewundert? — Die Aufgabe vor uns mag noch so riesengroß sein, die Zukunft noch so schwarz aussehen, ein frischer Geist überwindet das Grauen und die Kleinmütigkeit.

Nur offen sprechen müssen wir miteinander, der eine dem anderen helfen, schwere Stunden überwinden, dann wird das Leben wieder lebenswert. Deshalb empfanden wir es auch so bitter, daß wir vier lange Wochen nicht mehr reden durften, und wir wissen auch, daß die da draußen auf dem Grunde darunter litten, nichts mehr von uns zu hören. Daß hat nun ein Ende, und in alter Frische sind wir wieder da. In alter Frische trotz der schweren Not der Zeit können wir dem Vergangenen „Lebewohl!“ sagen und dem vielleicht noch schwereren neuen Jahre mutig entgegengehen. Als harte Kämpfer werden wir auch harte Arbeit in den nächsten zwölf Monaten für den Aufbau des Staates, der auch der unserer ist, leisten können, und frisch gewagt, ist halb gewonnen. In alter Frische laßt euch deshalb wünschen: ein frisch und fröhlich, glücklich Neues Jahr!

Die Frage der Sicherheitspolizei.

Vor einigen Tagen hat der deutsche Minister des Auswärtigen Simons in Begleitung des Ministerialdirektors Göppert dem französischen Botschafter in Berlin einen Besuch abgestattet. Göppert hat den Minister als Dolmetscher begleitet. Dieser Schritt ist unternommen worden, um gegen eine Note der interalliierten Militärkommission zu protestieren, die der deutschen Regierung am 23. Dezember zugestellt worden ist und deren Wortlaut bisher weder dem deutschen Parlament noch dem deutschen Publikum bekanntgegeben wurde.

Die Verbündeten erklären in dieser Note, daß die Neubildung der angeblich aufgelösten Sicherheitspolizei in der Form einer sogenannten Ordnungspolizei nach ihrer Auffassung nicht die verlangten Sicherheiten biete. Simons und Göppert erwiderten die französische Regierung, auf die von der interalliierten Kommission formulierten Forderungen ihrerseits

zu verzichten. Sie wiesen dabei auf die Notwendigkeit einer starken Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung hin und erklärten weiter, daß die Regierung den Wortlaut der Note geheim halte, um eine neue Preßhebe gegen Frankreich zu verhüten.

Der französische Botschafter erwiderte, daß eine Note der interalliierten Mission nicht allein Frankreich angehe, und daß Deutschland sich jederzeit an die Botschafterkonferenz wenden könne. Simons teilte dann mit, daß Deutschland einen gleichen Schritt bei den anderen Ententemächten unternehmen und sich überdies an die Botschafterkonferenz wenden werde. Er äußerte weiter, daß Frankreich ein besonderes Interesse an der Aufrechterhaltung der Ordnung in Deutschland habe, da die Wiedergutmachung bedroht würde, wenn es in Deutschland zu Arbeiterunruhen käme, wie sie unlängst in Italien stattgefunden haben.

Am Montag kam Göppert abermals zum französischen Botschafter, um mit einem Mitarbeiter des Botschafters zu sprechen. Er betonte, daß Deutschland sich gleichzeitig an die Botschafterkonferenz und an die verschiedenen verbündeten Regierungen wenden wolle, und äußerte nebenbei, daß man die Wiedergutmachungsfrage in Brüssel nicht in naheliegender Weise erörtern könnte, wenn die alliierte Kontrollkommission ständig mit neuen Forderungen komme.

Die Pariser Botschafterkonferenz endlich hat eine vom 26. Dezember datierte Mitteilung der deutschen Regierung erhalten, die aus zwei Dokumenten bestand, nämlich einer Abschrift der vorläufigen Antwort der deutschen Regierung auf die Note der interalliierten Mission, in der behauptet wird, die Umformung der Sicherheitspolizei sei den Wünschen der Entente entsprechend erfolgt, und einem Begleitbriefe, in dem gegen die Behauptung der interalliierten Mission, daß Deutschland den Friedensvertrag und die Vereinbarungen von Spaa verletzt hat, Einspruch erhoben wird.

Erklärung des deutschen Botschafters in Paris.

Paris, 30. Dezember. Der deutsche Botschafter hat gestern zur gleichen Zeit wie die deutschen Botschafter in London und Rom bei der englischen und italienischen Regierung, dem französischen Ministerpräsidenten einen Besuch abgestattet und ihm den Standpunkt der deutschen Regierung in der Ententemission mitgeteilt. Er sagte u. a.: Wenn Sie verlangen, daß wir abziehen und unsere Truppen zurückziehen, so ist die deutsche Regierung den inneren Verschwörungen und Aufständen, die sich drohen, ausgesetzt. Die gegenwärtige Regierung hat sich verpflichtet, die Bestimmungen des Friedensvertrages bis zur Grenze der Möglichkeit auszuführen. Der Fortbestand der gegenwärtigen Regierung ist die notwendige Voraussetzung für die Wiedergutmachung. Wenn daher Frankreich und die übrigen Ententemächte darauf bestehen, daß die Polizei, die der gegenwärtigen deutschen Regierung zur Verfügung steht, völlig befähigt wird, so muß infolgedessen die Entente der deutschen Regierung andere Sicherheiten zur Verfügung stellen. Will und kann das die Entente? Wenn nicht, so muß sie auf die Forderungen verzichten, die sowohl für die Entente wie auch für Deutschland verhängnisvoll sein können.

Die französische Regierungspresse für Zwangsmassnahmen.

Genf, 30. Dezember. Die französische Regierungspresse macht lebhaft Stimmung für eine sofortige Zwangsmassnahme zur Auflösung der Einwohnerwehren in Bayern und Süpreußen. Sie erinnert Lloyd George daran, daß er selbst in Spaa mit besonderem Nachdruck auf die Entwaffnung Deutschlands bestanden habe und gibt der Erwartung Ausdruck, daß England ohne Rücksicht auf die möglichen Folgen der Befolgung des Ruhrgebiets nunmehr endlich zustimmen werde.

Drohung der Ruhrarbeiter.

Aus dem Ruhrrevier ist in Berlin eine Abordnung aus Bergarbeitern eingetroffen, um in der Reichsregierung die Forderung nach der raschen Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehren zu stellen, weil sie sich nicht weiter der Gefahr einer Befolgung des Ruhrgebiets ausgesetzt sehen wollen. Die Forderung soll auch mit dem Verlangen begründet werden, daß bei einer weiteren ablehnenden Haltung Bayerns, die Lieferung von Braunkohle eingestellt werden soll.

Die Wünsche des Präsidenten der Deutschen Republik.

„Was wir erhoffen oder zu erhoffen wagen können, läßt sich nicht in zwei Worten sagen. Das kommt auf den Standpunkt an, den man gegenüber Deutschlands wirtschaftlicher und politischer Lage einnimmt. Man kann alles erhoffen, und ich glaube, man muß alles erhoffen. Was uns in unserer traurigen Lage nützt, scheint mir vor allem jener Optimismus der Tat und des Willens zu sein, von dem neulich der Reichswirtschaftsminister sprach. Wären wir nicht Optimisten, würden wir nicht an die unvermeidliche Arbeitskraft und den Arbeitswillen unseres ganzen Volkes glauben, würden wir alle unsere Versuche von vorn herein für aussichtslos halten. — So bliebe uns nichts übrig, als tatenlos auf den endgültigen Zusammenbruch zu warten. Die Befestigung unserer Wirtschaft und mit ihr das Erhalten jedes einzelnen sind unsere größte Hoffnung. Es wäre falsch, die Fortschritte des hinter uns liegenden Jahres zu verkennen und zu leugnen, daß mit der Wiedergeburt der Ruhr auch eine Besserung der Aussichten für Handel und Gewerbe eingetreten ist.“

Freilich, wir haben Bescheidenheit gelernt. Wir haben gelernt, uns mit kleinen Augenblickserfolgen zu begnügen, haben einen Tag zum andern zu legen und zu versöhnen zu sein, wenn der verfloßene Tag nicht neues Unheil brachte. Wir müssen auch mit unseren Hoffnungen bescheiden sein. Wir müssen es, denn über unser Schicksal

entscheiden wir nicht allein, sondern auch sehr mächtige äußere Einflüsse; für unsere ganze zukünftige Entwicklung fehlt uns ein Faktor, ohne dessen Kenntnis der Entzug unserer künftigen Arbeit auch nicht annähernd abzuschätzen ist, die Höhe unserer Verpflichtungen gegenüber der Entente. Wir werden in diesem Jahr auch hier klarer sehen können, wenn es uns gelingt, ohne schwere Erschütterungen durch diesen Winter — den kritischen, seit wir denken können — hinwegzukommen. Dann können wir auf Wiedergeburt rechnen. Dann kann Deutschland mit dem Ernst und dem Arbeitswillen, den es trotz allem bewiesen hat, an seine große friedliche Aufgabe herangehen, ein Veredelungsland zu sein, dessen geistige und wirtschaftliche Erzeugnisse in der ganzen Welt ihre alte Stellung wiedergewinnen werden.“

Fritz Ebert.

Die Kabinettskrise in Polen.

Warschau, 29. Dezember. In den Weihnachtsfeiertagen haben in Zakopane politische Konferenzen der leitenden Staatsmänner stattgefunden, die den Zweck hatten, eine Lösung in der Kabinettskrise herbeizuführen. Die Verhandlungen sind, wie zu erwarten war, ergebnislos verlaufen, da Dąbski seine Demission nicht rückgängig macht, obwohl es an Anstrengungen von verschiedenen Seiten hierzu nicht fehlte. Nachdem Ministerpräsident Witos in Zakopane dann noch mit Dłuski und Roffet konferiert hatte, von denen ersterer sein Parteigenosse, letzterer Mitglied der nationalfortschrittlichen bürgerlichen Vereinigung ist, wurde beschlossen, vorläufig keine weiteren Schritte zu unternehmen, d. h. die Entscheidung den Sejmparteien in Warschau zu überlassen, über die Frage, ob eine Rekonstruktion des Kabinetts in irgendeiner Form möglich sei oder eine Gesamtdemission des Kabinetts erfolgen soll.

Der Krakauer „Krony Dziennik“ will erfahren haben, daß die sozialistische Partei erneut die Möglichkeit einer Kabinettsbildung aus der sozialistischen Volkspartei und kleinen Gruppen der Mitte und der Linken prüft, allerdings aber entschlossen sei, die Verhandlungen nach Bildung eines Kabinetts zu unterbrechen als Kabinettsmitglied mit einer Mehrheit der Rechten. Für die Rettung eines solchen sozialistischen Beamtensabinetts denkt man an den ehemaligen Innenminister des Kabinetts Bederski, Wolejowski.

Die Schaffung von Handelskrediten für Deutschland.

Der „Daily Telegraph“ gibt eine Übersicht über die Fortschritte in der Ausarbeitung des Planes, ein Kredit-Vericherungssystem zu schaffen, um die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland und Deutsch-Ostreich in größerem Umfange zu erleichtern. Es haben bereits wichtige Konferenzen zwischen den Ministern, den Bankiers und den Vertretern von Handelsfirmen und Versicherungsgesellschaften stattgefunden. Die Minister sind dem Plane wohlwollend geneigt. Es scheint, daß man dieses System mit dem Plane Termenvereinigen will, der bekanntlich auf der Brüsseler Finanzkonferenz vorgeschlagen und vom Völkerbund empfohlen wurde. Der Plan bezieht sich auf die Ausgabe von Obligationen zur Beschaffung von Waren. Diese Obligationen würden eine gewisse Priorität haben und durch bestimmte Forderungen gedeckt sein. Wie verläuft, hat die englische Regierung ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, einen Teil des Risikos auf sich zu nehmen, so daß in Handelskrediten eine ziemlich optimistische Stimmung bezüglich der zu treffenden Regelung herrscht.

Der Botschafterrat über die Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 29. Dezember. In Gegenwart des Marschalls Foch und der Generale Wengand und Nollet beschäftigte sich gestern der Botschafterrat mit der Entwaffnung Deutschlands und kam zu dem Entschluß, daß die Entwaffnung Deutschlands ein Teil des Spaaner Abkommens sei und demgemäß nur die Ententeregierungen selbst für die Überwachung der Entwaffnung zuständig seien. Die Überwachung überschreite die Zuständigkeit des Botschafterrats. Man befürchtet nicht vergeblich, daß das Entwaffnungsabkommen auch Zwangsmassnahmen militärischer Natur, zum Beispiel die Befestigung des Ruhrgebiets oder anderer deutscher Gebiete, vorzöge, für deren Tragweite selbst nur die Ententeregierungen verantwortlich sein könnten. Der Rat wird daher die Prüfung dieser Frage den alliierten Regierungen überlassen.

Die angeblichen Ordesch-Bestrebungen in Ostpreußen.

Königsberg, 29. Dezember. Auf Grund der Mitteilungen der kommunistischen „Roten Fahne des Ostens“ über angebliche Kampfpäne und Ordesch-Bestrebungen der ostpreussischen Orts- und Grenzwehren, die sich aus Aufzeichnungen eines Kreiswehrausschusses-Vorsitzenden ergeben haben sollten, hat der Oberpräsident eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf auch politische Hausdurchsuchungen bei hiesigen führenden Persönlichkeiten der Organisation vorgenommen wurden. Über das Ergebnis berichtet die hiesige sozialdemokratische „Königsb. Volksztg.“. Danach ist eine Liste der Einteilung der Orts- und Grenzwehren in neun Gauen gefunden worden, die in der beschriebenen Organisation nicht enthalten sein sollten. Ferner ist festgestellt worden, daß in den 39 Kreisen 39 Berater beschäftigt seien, die aus privaten Mitteln bezahlt würden. Der Verkehr mit ihnen sei unter Deckadressen erfolgt. Obgleich sich dies alles aus der Übernahme des ehemaligen rechtmäßigen Selbstschutzes in die Orts- und Grenzwehren und zum Teil auch aus feindseligen Briefposten ergibt, spricht das sozialdemokratische Blatt von einer reaktionären Nebenregierung und von einer geheimen Verbindung mit Ederich. Volle Klarheit wird die gerichtliche Untersuchung

ergeben. Durch die vorzeitige Veröffentlichung des Materials in der dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten vorgelegten „Königsb. Volksztg.“ ist der Sache der Dikt- und Grenzwehren, die gerade jetzt mehr denn je der einmütigen Mitarbeit aller staatsverhaltenden Parteien bedarf, schwerlich ein guter Dienst geleistet worden.

Das Ende der Finmer Tragödie.

Wie aus dem italienischen Ministerium des Innern und des Krieges mitgeteilt wird, sind die Feindseligkeiten zwischen den Regierungstruppen und den Freischaren von Annunzio eingestellt worden, nachdem der Bürgermeister von Fiume in einem Funkentelegramm um Waffenstillstand gebeten hatte. Annunzio hatte vorher die Regierungsgewalt an den Gemeinderat abgetreten. Sein Rücktritt beseitigte das wichtigste Hindernis des Friedens.

Rom, 30. Dezember. (M.Z.) General Cavaglia ist in Fiume eingezogen, nachdem er vorher den Hafen besetzt hatte. In der Stadt wurde der Kriegszustand erklärt. Gegenwärtig herrscht Ruhe.

Der Bürgermeister von Fiume und der Leiter der Polizeibehörde trafen heute in Abazia mit dem General Cavaglia zusammen. Die Delegierten überreichten dem General eine durch die Notabeln der Stadt unterzeichnete Erklärung, in der versichert wird, daß Annunzio die Regierung in Fiume anerkennt und sämtliche Widerstand aufgegeben hat. Er erklärte sich gleichzeitig mit der Entwaffnung der Regionen einverstanden.

Republik Polen.

Die französische Einladung an Pilsudski.

Warschau, 30. Dezember. (M.Z.) Heute mittags begab sich der Ministerpräsident Witos zum Staatschef, um den Termin für dessen Abreise nach Paris sowie die einzelnen Punkte festzusetzen, die während der Anwesenheit des Staatschefs in Paris besprochen werden sollen.

Die Polen in Danzig.

Danzig, 30. Dezember. (M.Z.) Zur Anbahnung engerer Verbindungen zwischen dem Danziger Polentum und den Polen, die unlängst nach Danzig zugezogen sind, hat der Generalkommissar Wiesladecki heute nachmittags im Kommissariatsgebäude die erste Versammlung einberufen, an der etwa 150 Personen aller Stände und Berufe teilnahmen. Anwesend waren auch der Oberkommissar Attolico sowie der Danziger Senatspräsident.

Dokomotivankäufe in Amerika.

Warschau, 30. Dezember. (M.Z.) Dem „Przegląd Wozorodny“ zufolge hat die polnische Regierung seinerzeit in der Lokomotivfabrik Baldwin in Philadelphia 150 Lokomotiven gekauft. Gegenwärtig schweben Verhandlungen mit Vertretern der Firma Baldwin über den Kauf weiterer Lokomotiven, für die Polen mit Rohöl zahlen soll.

Plänen und Polen.

Warschau, 30. Dezember. (M.Z.) Die Regierung in Rom hat beschlossen, sämtliche ländliche Güter zu beschlagnahmen, deren Besitzer abwesend sind. Die Beschlagnahme soll unverzüglich erfolgen. Die Anordnung soll gegen die Polen gerichtet sein, die in großer Zahl aus Anlaß der Kriegsergebnisse das für die Behörden der Rownow Regierung zuständige Gebiet verlassen haben.

Massenversammlungen.

30. Dezember. (M.Z.) In ganz Oberschlesien fanden Massenversammlungen statt, in denen die Teilnehmer die Beschlagnahme der Güter verurteilten und die Beschleunigung des Abmarsches forderten. In den Versammlungen wurde ferner vom polnischen Kommissar Koranyi das volle Vertrauen ausgesprochen. Als Antwort auf die deutsche Forderung, ihn aus Oberschlesien zu entfernen, wird in den Versammlungen die Entfernung der deutschen Vorposten der Volksabstimmung aus dem Abstimmungsgebiet gefordert.

Deutsches Reich.

Die Fünfzigjahrfeier der Einigung Deutschlands.

Zur Frage der Feier des 18. Januar 1921 ist die Reichsregierung dahin schlüssig geworden, von der Bestimmung dieses Tages als eines staatlich anerkannten Feiertages im Wege der Gesetzgebung abzusehen. Sie erachtet es aber als wünschenswert, daß an diesem Tage in den Schulen der Einigung der deutschen Stämme durch die Gründung des Reiches und seines nunmehr fünfzigjährigen Bestehens in angemessener Weise gedacht werde. In einem Rundschreiben an die Landesregierungen spricht der Reichsminister des Innern die Bitte aus, in dieser Richtung alsbald das weitere veranlassen zu wollen.

Die Entwaffnung der Festung Königsberg.

In der Ententeorderung der Entwaffnung der Festungen ist festzustellen, daß Königsberg 1914 mit rund 700 und am 10. Januar 1920, dem Tage des Inkrafttretens des Friedensvertrages, mit rund 390 Geschützen verschiedenen Kalibers bestückt war. Die Entente will der Festung Königsberg, obgleich nach Artikel 180 des Friedensvertrages die Befestigungen an der Süd- und Ostgrenze in ihrem gegenwärtigen Zustande verbleiben sollen, nur 30 schwere Geschütze belassen, für die insgesamt 15.000 Schuß Munition behalten werden dürfen. Mit dieser

geringen Armierung könnte die Festung keinen Schutz gegen feindliche Angriffe gewähren.

Viktor Koppys Tätigkeit.

Die „Neue Fahn“ veröffentlicht eine vom Staatskommissar für die Überwachung der öffentlichen Ordnung in Berlin, Weismann, an die Polizeidirektion Wien gegebene Auskunft über die Persönlichkeit und Tätigkeit des russischen Sowjetvertreters Viktor Kopp. Es wird mitgeteilt, daß Viktor Kopp von der Reichsregierung lediglich als Vertreter der Sowjetregierung für Kriegs- und Zollangelegenheiten offiziell in Berlin anerkannt und zugelassen ist. Den zuständigen Behörden ist aber bekannt, daß er Handelsbeziehungen zwischen seiner Regierung und Privatfirmen vermittelt. Diese seine inoffizielle Tätigkeit wird geduldet, insoweit die Interessen und die Sicherheit des Reiches dadurch nicht berührt werden. Bei dem Abkühl von Beziehungen bleibt es, da die Reichsbehörden eine Vermittlungstätigkeit Koppys nicht offiziell anerkannt haben, sondern sie nur dulden, den beteiligten Firmen überlassen sich selbst entsprechend zu sichern, insbesondere die derzeit wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands in Betracht zu ziehen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Dezember.

An unsere Abonnenten, Leser und Freunde.

Es war uns noch möglich, vor einem Monat eine kurze Notiz hinauszufenden, die das Verbot unserer „Deutschen Rundschau in Polen“ auf vier Wochen ankündigte. Mehr konnten wir nicht tun. Die Leser in der Stadt konnten sich damit helfen, daß sie eine in unserem Verlage erscheinende Tageszeitung, ein Nachrichtenblatt mit dem allernotwendigsten Text, bezogen. Dem Verlage war es aber nicht möglich, sich einen Nachrichtendienst für die Freunde auf dem Lande und außerhalb Brombergs einzurichten, da die Post nur die in der Zeitungsliste enthaltenen Zeitungen besördert, und da für die Überführung unter Kreuzband dem Verlage das Adressenmaterial (das nur die Post besitzt) fehlte. So haben die Abonnenten draußen mit uns, die wir durch das Verbot gerade am Quartalschluß schwer geschädigt sind, leiden müssen. Da wir aber, nebenbei bemerkt, der festen Überzeugung sind, daß eine solche Schädigung von den Behörden nicht beabsichtigt, sondern nur durch irgendeine Denunziation, die mit unmaßregeln Behauptungen arbeitete, herbeigeführt worden war, haben wir bei den Behörden in Polen und Warschau Beschwerde eingelegt und auch die Abgeordneten im Sejm gebeten, unsere Sache zu vertreten. Wir werden von dieser Angelegenheit erst dann wieder zu unseren Lesern sprechen, wenn wir Aufklärung und Befriedung erhalten haben.

Jetzt aber, zu Beginn des Jahres, bitten wir alle unsere Freunde, auch die Polen, die uns in den Tagen des Verbots oft ihre Sympathie ausgedrückt haben, alles zu tun, damit der unserer Leserschaft und uns zugefügte Schaden wieder gut gemacht wird. Wenn jeder sein Bestes tut, die „Deutsche Rundschau“ von Hand zu Hand weiterzugeben und eifrig neue Freunde zu werben, dann wollen wir gern ohne Bitterkeit an die Zeit des Verbots zurückdenken. Dann werden auch die Stellen, die uns nicht näher kannten, sich davon überzeugen können, daß wir stets ein Faktor zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sind, und daß wir nicht den Friedensvertrag von Versailles bekämpfen, sondern stets in ihm die Basis für unseren Minderheitsschutz im polnischen Staate erblickt haben und auch weiterhin auf nichts Unerfüllbares, sondern nur auf unserem guten Bürgerrecht bestehen.

Ihr Freunde, merkt neue Freunde! Fragt jeden Bekannten, ob er die „Rundschau“ liest; ruht nicht eher, bis alle, die es vermögen, beim Postamt oder Briefträger abonniert haben. So werden wir die Rundschau-gemeinde ständig vergrößern und von Tag zu Tag dem Leser mehr bieten können. Frisch auf! Im neuen Jahre, das allen ein frohes und glückliches sein möge!

§ **Behördliche Maßnahmen.** Der Minister des Innern hat an die ihm unterstellten Behörden ein Rundschreiben folgenden Inhalts erlassen: „Allgemeine Maßnahmen auf die Sicherheit des Staates, die schwere finanzielle wirtschaftliche Lage des Landes und die Möglichkeit der Verschärfung der Kampfmaßnahmen erfordern die genaueste und rücksichtsloseste Durchführung meiner Verordnungen über den Theaterbeginn, die Öffnung der Restaurants usw., die Regelung des Straßenverkehrs, die Einschränkung des Verbrauchs von elektrischem Strom und des Verkaufs alkoholischer Getränke.“

Kleines Feuilleton.

* **Tänzerinnen, die man nicht liebt.** Die richtige Tänzerin im Ballsaal zu finden, ist eine schwere Kunst, von der doch das ganze Vergnügen abhängt. Deshalb sind die Kenntnisse eines tanzenenden Herrn von Wert, der nach seinen reichen Erfahrungen vor bestimmten Klassen von Tänzerinnen warnen kann. Eine junge Dame kann entzückend sein, einfach zum Ansehen, freilich er, und doch auf dem Tanzparkett eine wahre Qual. Selbst eine gute Tänzerin kann eine schlechte Partnerin sein. Hier einige Typen, die ich nach traurigen Erfahrungen unbedingt vermeiden will: Die Dame, die reizend plaudert, aber deren Mund nie still steht. Sie wird nie Takt halten, und bald wirst du über ihre Füße stolpern. Die Dame, die ein paar Zoll kleiner oder einen Zoll größer ist wie du selbst; das Tanzen mit ihr ist furchtbar anstrengend. Die Dame, die dir eine Gnade antut, wenn sie mit dir tanzt; sie ist langweilig, auch wenn sie tanzen kann. Eine andere Gattung, vor der man sich in acht nehmen muß, ist die Tänzerin, die immer an ihre Toilette denkt und nach jeder Runde nachsieht, ob ihr Kleid auch noch in Ordnung ist; sie paßt nie aufs Tanzen auf und bringt einen zur Verzweiflung. Nicht weniger gefährlich sind die Mädchen, die zu weite Schuhe anhaben und keinen Halt; man hat die größte Arbeit mit ihnen, wenn man nicht hinsinken will. Die kritische Dame ist ein anderer Typ, den ich nicht liebe. Sie macht beständig hochhalsige Bemerkungen über die anderen Tänzerinnen. Wenn man aber ihre Späßchen lacht, kann man nicht tanzen; achte man nicht darauf, so erscheint man unhöflich. In jedem Fall kommt man in eine tiefe Lage. Das schlimmste Mädchen ist als Partnerin nicht zu gebrauchen, denn man

müßte das Feuer eines Vulkan haben, um die Gishülle ihres Temperaments zum Tanzen zu bringen. In einem großen Bogen gehe ich auch um die Damen herum, die „vor dem Kriege viel getanzt hat“, aber „jetzt aus der Übung“ ist. Sie wird alles falsch machen und dabei immer noch behaupten, daß sie ganz richtig tanzt. Ein ähnliches Genie ist die Tänzerin, die „taufend verschiedene Steps“ kennt; keiner paßt zu mir. Die „charaktervolle“ Dame, die ihre ganz persönlichen Ansichten über Stil und Art des Tanzens hat, macht einem ebenfalls das Leben zur Hölle, denn stets hat sie etwas auszusagen. Die beste Partnerin ist die Dame, die man liebt. In ihr erscheint alles schön und herrlich, und wenn sie die Reizung erwidert, dann ist nicht nur die Harmonie der Seelen, sondern auch die Harmonie der Füße hergestellt. Ihre Gedanken sind, wenn sie tanzt, beim Tanzen, und wenn sie nicht tanzt — bei dir.

* **Die man frische Stadtdädel gesund macht.** Man schreibt uns: Einer guten Einnahmequelle ist die Verwaltung des städtischen Waldens in Schlesien auf die Spur gekommen und sie wird von ihr nach Kräften ausgenutzt. Als die Feuerwehr des Ortes vor kurzem ihr 50-jähriges Jubiläum feierte, gab die Stadt aus diesem Anlaß für einen erheblichen Betrag Notgeldscheine aus, die von Sammlern so begehrt waren, daß sie schon kurze Zeit nach der Ausgabe vollständig vergriffen und fast ganz aus dem Verkehr verschwunden waren. Die Stadt, der es nur recht sein konnte, wenn man ihr die Einführung der Geldscheine erwidert, hat neuerdings eine neue Ausgabe der Jubiläumsscheine angedacht, die ebenfalls schon wieder im Umlauf sein soll, so daß die Stadt ein beträchtliches Einkommen erzielt. Bald wird die Stadtverwaltung auf die Idee kommen, die Stadtdädel in ähnlicher Weise zu vermarkten.

Ausnahmsweise können von den angeführten Fällen ausgenommen werden.

§ **Beamtunterstützung Bromberg.** Der deutsche Generalinspektors Posten ist für das Publikum geschlossen. Die einzigen Stellen, welche in Zukunft die Beamten hat, wird noch bekanntgegeben.

§ **Privatgymnasium.** Der Unterricht für die Ergänzungsgeschichte kann in Folge der aratur leider erst am Freitag, den 7. Januar, in den Eltern der Schüler der Anstalt es, auskunft in Schulangelegenheiten zu erhalten, alle einen Auskunftsangabe eingerichtet. Am 7. Januar, 11-1 Uhr vorm., sind sämtliche Kollegiums zu diesem Zweck im Anstaltsgebäude. Auch im Dregerischen Privat-Gymnasium der Unterricht erst am 7. Januar, vorm. 9 Uhr, anzugehen.)

§ **epantien und Scherwerker.** Wir verweisen auf die Anzeige des Arbeitgeberverbandes der deutschen Artie in Großpolen.

§ **Weihnachtsfeier der Bezirke.** Eine Anzahl ganna reizenden Weihnachtsfeiern wurden von den Bezirken der Deutschen Vereinigung in diesen letzten Tagen veranstaltet, über die wir leider in der heutigen ersten Ausgabe der „Deutschen Rundschau“ nur kurz berichten können. Tausende von Erwachsenen und Kindern strahlten in heller Freude und trugen alle von neuem deutschen Weihnachtsgeist in ihre Seime. Der letzte Weihnachtsabend, der des von Fräulein A. Müller geleiteten achten Bezirks, fand gestern im bis auf den letzten Stehplatz gefüllten Böhmer Saale statt. Fräulein Bauer ließ zu Beginn durch ihren auf geschulten kleinen Chor Weihnachtslieder vortragen. Dann folgten Kindergebilde und Klavierstücke sowie ein Solosong von Fr. Haffke, die mit meisterhaft geschnitten Stimme wieder zu Gehör brachte. Den ersten Teil beschloß eine Ansprache des Herrn Tiedge, der dem Deutschstum warme Worte widmete und am Fest des Friedens zur Versöhnung unter den Völkern aufrief. Sehr niedlich und arazide waren die Volkstänze im zweiten Teile des Programms. Wieder zur Pause, ein sehr anmutiger Solosong und Märchenpiel mit wirklich märchenhaft schönen Bildern beschloß den Abend, der nur durch einige kleine Störungen in der elektrischen Beleuchtung manchmal unterbrochen war. Eine Fülle von jungen Talenten birgt unsere Stadt, so daß wir um die Zukunft nicht bangen zu sein brauchen.

* **Knowerockaw, 20. Dezember.** In der Nacht zum 20. d. M. gegen 12 Uhr begehrten zwei Männer bei dem Wirt Michael Woslowski in Januszkowo (Johannistal) Einlass, um zu übernachten. Als er die Haustür öffnete, bekam er sofort von einer Person einen wuchtigen Stoß auf den Kopf. Während er nun ins Freie flüchtete, ging die andere Person in die Stube und schlug unbarmherzig auf die Frau ein. Nachdem dann beide den Mann vor der Tür erschossen hatten, wurde das Geschäft ausgeraubt. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Knowerockaw, 30. Dezember.** Bei der Leichen-schau des ermordeten Schneiders Demandowski wurden am Kopf 25 Schläge festgestellt. Der Rücken zeigte sieben Stiche in der linken und einen 14 Zentimeter tiefen Stich in der rechten Seite. Der letztere Stich ist mit einem dolchähnlichen Messer, die anderen Verletzungen mit einem höfgeschliffenen Gegenstande ausgeführt worden. Hierbei wurde die Lunge fünfmal verletzt. Trotz eifriger Nachforschungen ist es bisher unserer Polizei nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

* **Starogard, 30. Dezember.** Wie der „Dirsch. Btg.“ mitgeteilt wird, ist am Montag mittags der Führer Stenzel in Groß Jablan bei Wipitten im Kreise Starogard erschossen worden. Die Frau des Führers, welche ihre Tochter zur Bahn gebracht hatte, fand bei ihrer Rückkehr zwischen 1 und 2 Uhr mittags ihren Gatten vor dem Torhause tot vor. Er hatte eine schwere Wundwunde über den Kopf sowie mehrere Messerstiche im Rücken. Aufsehend hat ihn der Mörder vor dem Hause, das im Walde gelegen ist, unbemerkt hinterhals überfallen und getötet. Er ist dann unerkannt entkommen.

* **Tuchel (Tuchola), 20. Dezember.** Hier starb am 17. d. M. der Vikar an der kath. Pfarrkirche Gabric im Alter von 27 Jahren, im vierten Jahre seines Priester-tums. Der Verbliebene war zuerst in Graudenz, dann in seinem Heimatort Prusk, dann in Tuchel tätig. Der Verstorbenen hat sich auf den Verhängen im hiesigen Gefangenenlager infiziert und wurde trotz aller ärztlichen Hilfe ein Opfer seines Berufs.

Aus Konarskopolen und Galizien.

* **Gienstochau, 30. Dezember.** Am vergangenen Mittwoch gegen 4 Uhr früh ist ein Güterzug, der sich auf der Fahrt nach Warschau befand, gegen die provisorische Brücke über die Warthe in der Nähe von Tschinnow gefahren. Der Anprall war so stark, daß die zwei letzten Wagen vom Zuge getrennt wurden und in die Warthe stürzten. Das Gleis wurde aufgerissen. Der Schaden ist bedeutend.

Hauptredaktion: Richard Contag, verantwortlich für den politischen Teil: Karl Hilliger, für den literarischen Teil: Johannes Kruse, für Anzeigen und Redaktionen: E. Kallmann, Druck und Verlag von H. Dittmann & Co. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

des 50-jährigen Bestehens des dortigen Gymnasiums statt, was wiederum eine Gelegenheit abgab zur Umfertigung und Ausgabe einer neuen Serie besonderer Jubiläumsscheine. Wenn das gute Geschäft so forschet, werden die Waldenburger bald keine Steuern mehr zu bezahlen brauchen.

* **Welche Frauentugenden werden am höchsten geschätzt?** Die Ansichten darüber, welche Tugenden an der Frau am höchsten zu bewerten sind, werden natürlich je nach der Auffassung des einzelnen verschieden sein. Auch eine Statistik wird hierin nicht Allgemeingültiges aufstellen können. Immerhin aber bleibt es doch interessant, was ein großes Männerblatt einmal durch eine Umfrage bei seinen Lesern über die am meisten bei einer Frau geschätzten Eigenschaften festzustellen versuchte. Dabei ergab sich, daß über 60 verschiedene Frauentugenden als begehrenswert genannt wurden. Die meisten Stimmen waren der Reihe nach auf folgende Eigenschaften gefallen: Güte, Ordnungssinn, Eingebung, Sparsamkeit, Sanftmut, Klugheit und Freundlichkeit. Die Güte stand also an erster Stelle und vereinigte auf sich 19.200 Stimmen, während auf den Ordnungssinn 18.470 entfielen. Die Eingebung erzielte 17.004 Stimmen, neunter und zehnter Stelle an. Die Willenskraft gar folgte erst an 24. Stelle. Nur 2326 Stimmen forderten von der Frau auch Eleganz. Für Selbstbeherrschung und Stolz setzen sich nur 528 Stimmen ein, womit diese Tugenden erst an die 52. Stelle rückt. Die Unterordnung des Weibes schließlich unter den Mann, die sich in der Demut verkörpert, wird nur mit 97 Stimmen gefordert. Sie steht damit an letzter Stelle.

Bromberg, Sonnabend den 1. Januar 1921.

Des Neujahrsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Montag, den 3. Januar, abmittags ausgegeben.

Neujahrswünsche.

Die Kaufleute und Industriellen begrüßen das Wiederkehren der „Deutschen Rundschau in Polen“ und senden herzliche Glückwünsche, für die wir ebenso herzlich dank sagen. Gleichzeitig übermitteln sie uns ihre Wünsche für das Jahr 1921, die wir kurz gefaßt wiedergeben:

Unverzügliche Öffnung der willkürlich geschlossenen Verbandsräume. In der trostlosen wirtschaftlichen Lage der Zeit ist der Ausschluss der deutschen Arbeiter für die Erhaltung des Staatsentlohnens deutschen Industriellen und Kaufmanns ein erschwerendes Moment. — Beschleunigter Abschluss eines Wirtschaftsabkommens mit Deutschland. — Wirtschaftspolitisch empfindende polnische Staatsbürger sollen sich frei machen von nationaler Verblendung. Polen ist schon aus Valutagründen auf Deutschland angewiesen. — Schnellste Herausgabe eines neuen, den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden polnischen Geldes. — Keine Öffnung der Grenzen nach Kongress-Polen. — Die Aufhebung der Schließung wäre gleichbedeutend mit der Dismemberung des einseitig gebundenen Wirtschaftskörpers des polnischen Staates lediglich der Gleichmächte. — Keine Monopolisierung der Tabakindustrie. Man lerne aus den Erfahrungen anderer Länder. — Gleichmäßige Verteilung von Landesprodukten an Händler und Arbeiter der Nationalität. — Einleitung von Reformen in den Wuchergesetzen; Verhinderung von Vertiefung des kommerziellen Lebens. — Hebung der Sicherheit im Eisenbahnbetrieb. — Staatliche Unterstützung aller industriellen Betriebe, auch der deutschen; das Wirtschaften auch nur eines Betriebes hindert den wirtschaftlichen Aufbau des Landes. — Besserung der Kohlenversorgung und Lammhaltung. von den höchsten Stellen eingesetzten Nationalitätensachverständigen.

Ein so eingeleitetes Jahr würden wir mit Heilrufen begrüßen!

Die Handwerkerorganisationen sandten der „Deutschen Rundschau“ ihre herzlichsten Wünsche gelegentlich des Wiederkehrens unserer Zeitung und anlässlich des Jahreswechsels. Ihre eigenen Wünsche für das noch im Dunkel liegende „Neue Jahr“ sind folgende:

„Das Handwerk bittet um die Gleichberechtigung in polnischen Staaten, a) bei Vergabe von Befähigungsurkunden, b) bei der Vertretung der Handwerkskammern, c) bei Abhaltung von Versammlungen, d) bei den der Zwangsverwaltung unterliegenden Rohstoffen, welche zur Verteilung gelangen. — Ferner: Aufhebung der beschlagnehmenden Verhaftungen. — Aufhebung der Rolle für Haftstrafen, sowie aller Strafen. — Größtmögliche Erleichterung und Entlastung der Ein- und Ausfuhr. — Aufhebung der Erleichterungen bei Reisen ins Ausland (Pässe). — Befreiung von Subventionen. — Wenn so der polnische Staat uns helfen will, dann allen Mitarbeitern, gleichgültig welcher Nationalität, mit deutschem Handwerkergruß in „Profi Neujahr!“

Die Landwirte in Polen, große und kleine Besitzer, haben es sich nicht nehmen lassen, trotzdem sie vier Wochen lang von uns getrennt waren, uns ihre Grüße und Wünsche für das neue Jahr zu senden. Ihnen sind wir besonderen Dank schuldig, daß sie trotz der Trennung festzuhalten an uns geblieben sind. Und das, was der Nachbarland für sich selber wünscht, dessen Erfüllung wollen wir im Interesse unserer aller und auch des Staates vom Schicksal im neuen Jahre erleben. Der Landwirt wünscht:

„Daß die Vorlesung ihm hilft, wieder vorwärts zu kommen, und daß er nicht mehr gezwungen ist, in der Feldbestellung abzuwarten. Die Landwirte wünschen zum Wohl des Staates dieselben Erträge vom Acker wie in Vorjahresjahren. Das geht aber nicht ohne intensive Bearbeitung des Bodens, darum liefern wir Kunstdünger und landwirtschaftliche Maschinen. Befreit uns von dem Zwang, unter dem jede Wirtschaftsführung leiden muß. Beseitigt daher die Zwangswirtschaft und das damit zusammenhängende Schicksal. Vor allen Dingen geht uns ein Leben bei freier Erde, uns Anstehenden und unseren mit uns arbeitenden Söhnen bindende Zukunftsfrage über die Sicherheit unseres Bestandes und unserer Zukunft, damit wir wieder Lust und Liebe zur Arbeit zu Haus und für das Ganze bekommen. Helft uns alle die landwirtschaftliche Produktion heben, dann werden Städte und Dörfer erleben ein gesegnetes und fröhliches Neues Jahr!

Uns Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 31. Dezember.

Eine Erklärung.

Einer Erklärung der „Deutschen Vereinigung“, Ortsgruppe Thorn, entnehmen wir folgenden Inhalt: „Allen vielen umlaufenden Gerüchten und aus unklaren Quellen geschöpften „Informationen“ entgegenzutreten, wird in Bezug auf die Internierung der Vorstandsmitglieder der Deutschen Vereinigung Thorn in Schritt folgender Sachverhalt festgestellt: Die Schließung der Räumlichkeiten der Deutschen Vereinigung Thorn am 22. 11. 1920 erfolgte ohne Grundangabe. Eine Anfrage am 22. 11. 1920 auf der Polizeidienststelle Thorn ergab, daß dort ebenfalls ein Grund für diese vom Ministerium in Polen ergangene Anordnung nicht bekannt wäre. Der auf der Polizeidienststelle erhobenen Forderung, bei der zu erwartenden Durchsuchung der Geschäftsräume Vorstandsmitglieder oder Angestellte hinzuzufügen, ist nicht entsprochen worden. Die Verhaftung der Vorstandsmitglieder der Stadtkreis-Vereinigung Thorn erfolgte am 26. bzw. 27. 11. 1920 durch Kriminalbeamte der Staatspolizei ebenfalls ohne Grundangabe. Eine Erklärung, ob die Vorstandsmitglieder sich als verhaftet oder interniert betrachten sollten, erfolgte nicht. Auf dem Polizeipräsidium in Thorn wurden lediglich die Personalien aufgenommen. Schriftliche Eingabe um Vernehmung wurde nicht berücksichtigt. Der Stadtkreis Thorn waren auch die Gründe für die Festsetzung nicht bekannt, ebensowenig vermochte sie einen Grund anzugeben für die am 10. 12. 1920

erfolgte Entlassung aus der Internierung. Die P.A. Meldung und durch die Presse verbreitete Mitteilung von der Erhebung der Anklage wegen Landesverrats gegen die Vorstandsmitglieder entbehrt jeglicher Grundlage. Eine Anklage ist nicht erhoben worden, eine Vernehmung hat überhaupt nicht stattgefunden. Ebenso ist die Pressemeldung falsch, daß die Auflösung der Deutschen Vereinigung verfügt sei.“

Das neue Mietergesetz.

Im nachstehenden seien die Grundzüge des neuen Mietergesetzes, das gegenwärtig im Sejm beraten wird, wiedergegeben.

Die Miete für Privatwohnungen, Schul- und Amtsräume (bis 6 Zimmer) darf um 100 Prozent ihrer Vorjahreshöhe, für mehr als 6 Zimmer um 150 Prozent erhöht werden. Die Miete von Räumlichkeiten, die von Hotels, Pensionaten und möblierten Zimmern benutzt werden, darf um 200 Prozent, für Läden, Industrie- und Geschäftsräume und Werkstätten, die nicht mit der Wohnung zusammenhängen, um 300 Prozent erhöht werden. Außerdem dürfen die Hausbesitzer von den Mietern eine entsprechende Erhöhung — im Verhältnis zu Juni 1914 — folgender Abgaben fordern: Gemeindesteuern für Wasser- und Kanalisation, Beleuchtung der Treppenhäuser und Züge, Ausfuhr des Abfalls u. a. (wo es keine solchen Gemeindesteuern gibt, müssen die Einwohner dem Hausbesitzer die Ausgaben für Wasserleitung, Ausfuhr des Abfalls u. a. zurückerstatten); Schornsteinfegersteuern und die Hälfte des Hausmeisterlohnes (den Wert der Wohnung nicht berechnend). Die Hausbesitzer müssen im Laufe eines Jahres alle dieser Ausgaben unter Aufzählung der im Juni 1914 üblichen Kosten und ihre Verteilung auf die einzelnen Wohnungen anhängen.

Die zwangsweise Entlassung eines Mieters aus einer 1- bis 2-Zimmerwohnung kann vom Gericht um drei Monate aufgeschoben werden, wenn die Lage des Mieters diesen Aufschub erfordert (Arbeitslosigkeit u. a.). Die Erhöhungen gelten ab 1. Januar 1921. Die Erhöhungen können auf Verträge, die vor dieser Zeit geschlossen wurden, Bezug haben. Falls der Vertrag für länger als einen Monat geschlossen wurde, muß der Hausbesitzer den Mieter binnen 30 Tagen nach Bekanntgabe des Mietergesetzes von der eingetretenen Mietererhöhung in Kenntnis setzen.

Das Gesetz gilt für ganz Polen, enthält aber für die ehem. preussischen und österrösischen Teilgebiete einige besondere Vorschriften.

§ Eine Weihnachtsspende für die Armen der Stadt in Höhe von 3000 Mark ist dem Stadtpfaffen von der Firma Heller in Schwabmünde überreicht worden.

§ Wo bleiben die Fremden, die jetzt in Strömen in unsere Stadt ergießen und kein Quartier finden? — Schon in den Mittagsstunden sind fast sämtliche Hotels der Stadt besetzt und abends ist es ein tolles Gelaufe von Gasthaus zu Gasthaus und meist ohne Erfolg. Bleiben diese Fremden schließlich auf dem Bahnhof über Nacht oder in verstreuten, unkontrollierten Lokalen? — Es sind sicher viele unter ihnen, die jeder Bürger gern aufnehmen würde, wenn sie nirgends Unterkunft finden, aber nicht wenige Ausländer sind doch auch recht merkwürdige Gestalten. Der Stadtpfaffe hat uns vor kurzem zugelegt, diesem Zustrom seine Beachtung zuzuwenden, und gestern abend wurden auch eine ganz erhebliche Anzahl Fremder ohne vorgütliche Ausweise auf die Polizei bearbeitet. Hoffentlich geschieht jetzt was für die Fremden und auch für uns. Für die anständigen Elemente, die kein Quartier bekommen können, muß gesorgt werden. Vielleicht durch eine Notquartierliste für Privatwohnungen, die auf den Polizeistationen nach Prüfung der Papiere einzutauschen ist. Für die anderen aber würde sich vielleicht ein Massenaquartier eignen, zur eigenen Sicherheit mit einem Posten davor, daß die unerwünschten Fremden so lange beherbergt, bis ein passender Ausweg wieder an ihren Wohnort zurückbringt kann.

Das Postbestellgeld für Zeitungen ist von den Behörden laut einer neuen Verfügung um die Hälfte erhöht worden. Dabei wollen wir gleich denen, welche die neue Postbestellliste noch nicht einsehen, noch von uns Nachricht erhalten konnten, mitteilen, daß der Abonnementspreis für die „Deutsche Rundschau“ ohne Bestellgeld monatlich jetzt zwanzig Mark beträgt. Aufmerksam wollen wir unsere Leser auch auf den der heutigen Ausgabe auf einer Seite mitgegebenen Kalender machen (zum Aufkleben, bitte). Fertige zum Aufhängen eingerichtete Kalender mit Bildschmuck und auf farbigem weissen Karton sind in der Geschäftsstelle und dem Geschäft A. Dittmann in der Wilhelmstraße zum Preise von zehn Mark erhältlich.

§ Feuer. Gestern vormittag um 10 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach ul. Helmanstra (Luisenstr.) Nr. 22 gerufen. Durch unvorsichtigen Umgang mit Licht war im Keller Stroh und Holz in Brand geraten. Das Feuer wurde, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, bereits vor Eintreffen des Löschtrupps von Hausbewohnern gelöscht. Nach kleineren Aufräumarbeiten und Absuchen des Brandherdes kehrte die Wehr in ihre Bereitschaft zurück.

§ Einige Preise vom Produktmarkt. Wenn auch die unten angegebenen Preise nur ungefähr die Preise für Produkten andeuten und auch nicht zu diesen Preisen überall Ware käuflich ist, so geben sie einen gewissen Maßstab für unsere Gegend. So zählt man jetzt für 50 Kilogramm: Rottke 3500—4400 M., Weisse 4500—5500 M., Schwedenke 4000—4500 M., Gelbklee 1500—2000 M., Gelbklee in Rappen 900—1100 M., Infarnaklee 650—700 M., Serradella 250—300 M., Lupinen 150—200 M., Sommerweizen 800 bis 900 M., Weizen 900—1100 M., Bohnen 1800—1500 M., Pferdebohnen 1100—1200 M., Buchweizen 1150—1300 M., Hirse 1050—1150 M., Roggen 2000—2200 M., Reisfah 1000 bis 2000 M., Leinwand 1000 M., Naps und Rüben 1850 bis 1450 M. — Futterrüben samen: Gelbe Edendorfer 1100 M., Rote Edendorfer 1100 M., Rote Mammoth 1000 M., Gelbhauder, weiße, 1000 M.

Kurzbericht.

mitgeteilt von der Deutschen Volksbank Bromberg. Die Notierungen der Polnischen Landesbanknoten sind heute unverändert.

Danzig, 30. Dezember. Der Kurs der polnischen Mark betrug heute in Danzig 10%—10 1/2%, Überweisung Warschau 10%—10 1/2%.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Schneidemühl, 29. Dezember. Der Vorsitzende des hiesigen Taubstummen-Vereins Ernst Schmidt, Inhaber der Schneidewerkschiff, Herren- und Damenmoden, Friedrichstr. 4, hatte alle selbständigen Taubstummen zu einer Weihnachtsfeier nach dem Vereinslokal in der

Kirchhoffstraße eingeladen. Alle abkömmlichen Schicksalgenossen waren erschienen. Aus Dt. Krone kamen fünf Mitglieder. Die „Festansprache“ hielt der Provinzialtaubstummenlehrer Herr Marszałek über Joh. 3, Vers 1. Die Rede kam und ging zu Herzen. Mit spannender Aufmerksamkeit waren aller Teilnehmer Augen auf den verehrten Redner, welcher nahe 47 Jahre dieses oft hilflosen Mitbürgern mit Rat und Tat willig beisteht. Auf der Feier folgte eine zwanglose Unterhaltung.

Aus dem Freistaat Danzig.

* Danzig, 30. Dezember. Die Danziger Buchdrucker-Gesellschaft hat heute in den meisten Zeitungs- und Buchdruckerbetrieben ohne Einhaltung der Kündigungsfrist und ohne vorherige Anrufung der gesetzlich vorgeschriebenen schiedsgerichtlichen Instanzen plötzlich vertragswidrig die Arbeit niedergelegt. Durch ihre Führer stellten sie am 22. d. M. Lohnforderungen, die ganz erheblich über die Lohnsätze hinausgingen, die in Deutschland, insbesondere in den als sehr teuer anerkannten Städten Hamburg und Berlin bezahlt werden. Auf Grund der Lebensverhältnisse in Danzig, verglichen mit denen in anderen Städten, konnten sich die Arbeitgeber nicht entschließen, diese Forderungen zu bewilligen. Sie haben sich aber verpflichtet, die Löhne des am 1. Januar 1921 in Deutschland in Kraft tretenden Buchdrucker-Tarifs auch in Danzig zu bezahlen. Sie verpflichteten sich ferner, über die Lohnsätze des neuen deutschen Buchdrucker-Tarifs hinaus mit Wirkung vom 1. Januar 1921 an den Familienvätern Kinderzulagen zu geben und damit das Einkommen eines Familienvaters erheblich zu steigern. Die Gesellschaft hat den Vermittlungsvorschlag der Arbeitgeber unbeantwortet gelassen, ist dagegen auf Beschluß einer gestern abend stattgefundenen Versammlung sofort in den Streik eingetreten.

Vermischtes.

* Unerwartete Heimkehr. In Trebus wurde vor einiger Zeit ein Denkmälchen für die Gefallenen im Weltkrieg eingeweiht. Der Zufall wollte es nun, daß am Tage nach der Einweihung ein Krieger im Dorfe erschien, der mit zu den Gefallenen zählte und dessen Name auch auf der Gedenktafel angebracht war. Die Angehörigen hatten auch ihr zu Ehren bei der Enthüllung einen Kranz niedergelegt. Die Freude der Eltern war natürlich sehr groß, als sie ihren als gefallen betrauten Sohn wieder begrüßen durften.

* Beim Hungerstreik gestorben. Wie dem „Lokalanz.“ berichtet wird, ist der sozialistische Rechtsanwalt Kam (Eberfeld) nach 14tägigem Hungerstreik in einer Heilanstalt am zweiten Feiertag gestorben.

* Schmuggel. Nach einer Meldung des „Lokalanz.“ aus Nagen hat das Nager Polizeipräsidium eine besondere mit Fahrrädern und Waffen ausgerüstete Streiktruppe von Polizeibeamten aufgestellt, die das Schmuggler- und Schieberwesen an der deutschen Westgrenze bekämpfen soll. Im Laufe der vergangenen vier Wochen wurden allein in der Nager Gegend für etwa 12 Millionen Mark Schmuggelwaren beschlagnahmt. — Wie die „Post.“ aus Dresden berichtet, sind die Grenzbehörden einer großen Schließung von Ruhrkohle auf die Spur gekommen. Es handelt sich um sieben große Schlepplöcher mit 140 000 Zentnern Steinkohle, die von Deutschland nach Polen verschoben werden sollten.

* Dynamitattentat. Wie den Blättern aus Eberfeld gemeldet wird, wurde dort ein Dynamitattentat gegen das Haus des Landgerichtsrates Ugel verübt, der die Untersuchung in der Hochverratsache gegen den infolge Hungerstreiks gestorbenen Rechtsanwalt Lamp geführt hat.

Wasserstände.

Mitgeteilt von der Inspektion Dr. M. (Wasserbauamt) in Bydgoszcz am 31.

Pegel zu	Wasserstände				Ges. liegen um m
	Tag	m	Tag	m	
Weichsel:					
Warschau.....	—	—	—	—	—
Thorn.....	—	—	—	—	—
Schlesie I.....	30.	2,84	31.	2,76	—
Brahe:					
Schlesie 2 D.-Pegel...	30.	5,86	31.	5,86	—
Bromberg H.-Pegel...	30.	2,34	31.	2,34	—
Goplosee: Kruschwitz...	—	—	—	—	—

Der demnächstige Ziegelfang für die kanalisierte Brahe . . . 1,40 Meter für den Bromberger Kanal . . . 1,40 Meter für den Obernegetanal . . . 1,20 Meter Ziegelfang der Oberbrahe an den Ziegeleien Czajkowsko und Lubwagsh beträgt 1,00 Meter.

Bestellungen

auf die
Deutsche Rundschau
(Bromberger Tageblatt)

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern
noch angenommen.

Bestellzettel für das 1. Vierteljahr 1921.

Jede Postanstalt, auch Randbriefträger sind verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

Für das 1. Vierteljahr 1921 bestellt

Herr

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Beitrag	Beitrag
1	Deutsche Rundschau	1/4 Jahr	60	9

Quittung.

Obige Mark Pfennig sind heute richtig bezahlt worden.

..... den 1921.

Postannahme.



Nach beendeter Inventur

Reste und Abschnitte

von

Spitzen :: Einsätzen :: Passementerie-Besätzen
in vielen Mustern zu sehr billigen Preisen.

Damen - Handschuhe

12 Knopf lang,
schwarz und farbig

Paar **58** Mark.

Restbestände

von garnierten und ungarnierten Damenhüten
zu herabgesetzten Preisen.

Möbeltransporte

mittels Möbelwagen nach Deutschland
führt jederzeit in bekannter sorgfält. Weise aus

Rudolf Rabe, Bromberg,

ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 19.

Telefon 121.

J. H. M. M.

Agentur u. Kommiss.-Gesch.
Broszka, Wiotra Starai
(Himmelsstr.) 6, 1 Tr., 1.
empfehlen billige Landes-
erzeugnisse nur größter
Firmen, und zwar
elegante

Wing- und Solenstoffe
Wandteppiche und Plüsch
Bet- u. Schürzenborten
L. Sporenzeuge (Gord)
ulw. ulw. 9078

Führer-Unterricht
Maschinenr., Bilderregul.,
Schnitz- u. Holzwerkzeug-
Kaufm. Bureau G. Porreau,
Bib.-Red., Jagielloniska
(Mittelstr.) 14. Telef. 1259.

Heirat

Besseres, evangel., häusliches,
nettes, hübsches Mädchen,
24 Jahre, möchte sich gern
recht glücklich verheiraten u.
dann nach Deutschland fort-
ziehen. Solider, bes. hand-
werk. bevorz. Ausst. vorhand.
Ausführl. Zuschriften unter
B. 19570 a. d. Geschf. d. 3. erb.

Witwe 40 J. alt, kath., w.
gleich od. wät., m. 3-5 J. 23.
a. d. Geschäftsstr. d. Bl. erb.

Geldmarkt

Geld und Hypotheken
besorgt, sowie Einziehung
ausstehender Forderungen er-
ledigt J. Bräuer,
Sienkiewicza (Mittelstr.) 9.

Geld auf Hypotheken,
ausst. Forderungen
besorgt Doehler, Sackow-
stiego (Feldstr.) 21, 1. 1878

Stellengesuche

Älterer Student
der Studien unterbricht,
sucht Stellung als Haus-
lehrer auf Gut. Off. unter
B. 19478 a. d. Geschf. d. 3. erb.

Suche Haus, z. verm. g. Kant.
u. gleich od. wät., m. 3-5 J. 23.
Off. u. B. 19580 a. d. Geschf. d. 3.

Suche in größerem Land-
wirtschaftl. Betrieb als
Glebe

einzutreten. Offert. erb. an
Sperling, Bydgoszcz,
Gdansta 53.

Gebild. Dame, poln. sprech.,
sucht hier oder auswärts
Beschäftigung in Apotheke
oder bei Arzt. Offert. unt.
B. 19530 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Der Vertrag für 1921/22

Ist bisher nicht zustande gekommen. Ebenso wie der Pro-
duzentverein wollen wir unsere Mitglieder an, zu Neu-
jahr folgendermaßen zu verfahren:

Deputanten und Scharwerker

Sind auf den Vertrag vom 1. 7. 20 mit einem Zuschlag
von 50 % (fünftel) zum Barlohn zu mieten.
Wird zwischen dem Bednojenie Producentow Pol-
sch, dem Arbeitgeberverband und dem Bednojenie Za-
wodowe Polsch ein anderer Vertrag abgeschlossen, so ist
dieser als maßgebend anzusehen.

Arbeitgeberverband

für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.
(geg.) Freiherr von Massenbach.

Privatpflegerin in Kron-

erfahren, sucht Stellung. Off.
zu senden an Joh. Geste,
Deblon, Kr. Wyrzysk. 19 06

Mutter sucht Stellg.

Wo? sagt die Gf. d. 3. 1958

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen
Antritt einen der polnischen
und deutschen Sprache in
Wort und Schrift mächtigen,
tunlichst mit der Getreide-
branche vertrauten

Buchhalter

u. Korrespondenten.

Schriftliche Bewerbungen in
polnischer und deutscher
Sprache sind unter Angabe
der Gehaltsansprüche, Bel-
stimmung v. Zeugnisabschriften
und eines Lebenslaufes zu
richten an die

Mühlverwaltung

in Bromberg.

Bücherreditor

für die Abendstunden zur
Regulierung der Bücher ge-
sucht. Offert. unter B. 11282
an die Gf. d. 3. erb.

Selbständigen

Expedienten

mit Gespanndisposition,
deutsch u. poln. sprechend,
und jüngere

Kontoristin

zu sofort gesucht.
Kohlenkontor Bromberg,
Jagielloniska 46/47.

Ein jüngerer

Buchhalter

mögl. aus der Getreidebr.,
eine perfekte

Buchhalterin

zum baldigen Antritt gesucht.
Bewerbungen erbittet
Landwirtschaftlicher
Ein- und Verkaufverein.
Bromberg-Bleichfelde.

Buchhalter

abschlüssig, für H. Geschäfts-
betrieb zur Instandhaltung
der Bücher in den Abend-
stunden gesucht. Off. unter
B. 11322 an die Gf. d. 3. erb.

Kontorist

oder Kontoristin

der polnischen Sprache in
Wort u. Schrift vollkommen
mächtig, geübt in Steno-
graphie u. Maschinenschrift,
zum baldigen Antritt gesucht.
Möbl. Zimmer vorhanden.
Off. mit Gehaltsanspr. an
Glasfabrik Njacie
bei Chodziej.

Möbelkäufer

findet bei hohem Lohn, Kost
und Logis evtl. im Hause
dauernde Beschäftigung bei
S. Auer, Wrocza.

Gerber-

gefelle

wird gesucht.

Ernst Schmidt,

Dworcowa 93.

Deputant

d. 2 Scharwerker stellen kann,
zum 1. 4. 21 sucht Nebenau,
Glebe, pow. Bydgoszcz. 19537

Stenotypistin, wenn auch

nicht ganz perfekt, als

Privatsekretärin

gesucht. Vorstellung vorm.
11-1 Uhr.
Dr. Kaufmann, Gdansta 8.

Wir suchen zum sofortigen

Antritt eine

Kassiererin

welche beider Sprachen
mächtig ist.
Julius Wolsky, G. m. b. H.,
Danzigerstr. 6.

Kontoristin

Anfängerin, per 1. 1. gesucht.
Bendt, Feldstr. 27. 19542

Hausknechtin

für Neu- und Umarbeitung
von Kleibern u. Wäsche gef.
Wille, Danzigerstr. 159.

Blumenbinderin.

Zur Leitung meines 3. Ge-
schäfts suche ich von sofort
oder später eine Ratte

Binderin

indefinit polnisch sprechend.
Meldungen sind zu richten an
Blumen-Anstaltung
A. Wolsky, 11290
Danzigerstr. 153.

Kaufmädchen

für Küche und leichte Laden-
arbeit sucht

W. Sule,

ul. Gdansta 4.

Mädchen d. m. f. können.

1. Fr. Wolsky, 11290
Danzigerstr. 153.

Haushälterin

wird sofort verlangt

Frau Krause, Gdansta 133.

Aufwärterin i. Vormittags-

stunden gesucht. Glaesmann,
Berlinerstr. 15, III. 19564

Aufwärterin gesucht.

11310

Aufwärterin wird verlangt.

19588

Werderstr. 3, I, 1.

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Werde u. Knechten zu verk.

19408

Schweidenstraße 1.

2 Bullen

und ein 4 Monate (Fähe)

Sagdhund

(Krauhart) zu verkaufen.

11315 Oberförsterei Wodet.

Zwei scharfe Pfeil-Hunde

u. wachsame Pfeil-Hunde

z. verkauft Reinhard Rostlich,
1954 Hoheneiche, 6. Schleule.

2 kleinere Hunde

z. verk. Wilhelmstr. 45, prt. 19596

Suche gekr. Pianino

zu kaufen. Off. mit Preisang.
u. B. 19479 a. d. Gf. d. 3. erb.

Suche zu kaufen: Salon-

Garnitur, Klavier, Herr-
n. Sam.-Schreibt., usw.,
Tisch u. 6 Stühle. Off. u.
B. 19471 an die Gf. d. 3. erb.

Fortzuschulber

tadnos erh. komplettes

Speisezimmer

braun Eiche, ev. a. komplett.

Schwarz-Perlenzimmer

mit voll. Kronen, zu verk.

Kauf mit deutsch. oder engl.
Geld bevorzugt.

Rechtsanwalt Ansoch,

Dandburg.

Zu verkaufen: 19575

1 kompl. Kücheneinrichtung,
1 Bettst. m. Matr., 1 Leder-
sofa, 1 H. Büchlofa, 2 H. Büch-
lofa, 1 Garderobenänder,
1 Spiegel, 19 Bände Konver-
sations-Lex. m. Regal, zwei
Kronleuchten für Elektr. und
Gas und noch viele andere.

Müller, Polenerstr. 5, pt.

1 Kleiderständer

und 1 Sofa mit 10 Umfängen

halber zu verkaufen. 19577

Werderstr. 20, 2 Treppen.

2 Tische, 1 Schreibt.

Kleiderständer zu verk. 19579

Weser, Rinkauerstr. 13.

Zu verkaufen:

1 Schreibtisch (Alte),
Kleiderständer,
Kommoden,
Tische,
Kofolständer,
Großkuchentisch. 19609

Ränge, Bachmannstr. 7, 1.

Suche zu kaufen:

Gut u. Chateaufogne,
Blasch. u. Einolumentppl.
Gardinen u. Chateaufogne,
Auszieh- und Sofa Tisch,
Stühle.

Offerten unter B. 19300 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Rahmmaschine

gut erh., zu kaufen gesucht.

Off. u. Ang. d. Br. u. Fabrik.
u. B. 19499 a. d. Gf. d. 3. erb.

Gashmacher - Rahmmaschine

von 1910, gut erhalten,
wird gleich od. später zu kaufen
gesucht. Offert. unter B. 19564
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kaufe türkisches Tuch und

Blindstoffe. Offerten unter

B. 19547 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe Kellin u. Stores. Off.

u. B. 19566 a. d. Gf. d. 3. erb.

J. neuer mod. Anzug

f. r. sch. f. r. pr. w. z. v. r. 19601

Welschenplatz 1 a, 4 Trepp.

Eleg. hohe Damenschuhe

Gr. 37, preisw. zu verk. 19563

Brennenhoffstr. 31, III, 1.

Gold

für Verfüßzwecke kauft 11291

Juwelier Rabant,
Polenerstr. 6.

Alte Briefmarkensammlung

tauft Junga, Bräunstr. 11.

19583

Fabrikgebäude

11354

von Gesamtfläche 10000-15000 qm, mit großem Platz

u. Gleisanchluss, am liebsten auch am Wasserweg gelegen,

zu kaufen gesucht.

Gefl. ausführliche Offerten unter „B. S. A. A.“ an

Tow. Mr. Kellama Polsta, Poznań, Meje Marc. 6.

Sofort gesucht:

1 Lokomotive 35-50 P. S. 11307

1 Gleichstrom-Reversier-Dynamo ca. 20 Kw. für

220 Volt,

2 Schnellbohrmaschinen für Bohrer bis 35 mm,

1 Drehbank 350 Spindelhöhe, 3000 Drehlänge,

1 Hobelmaschine bis 500 Hobellänge,

evtl. kaufen wir eine komplette Fabrikeinrichtung.

Gebr. Schlieper, Bydgoszcz.

Dezimalwaage und Aus-

19611

gukbeden zu verk.

Pommern 42, pt., rechts.

Wohnung

11398

Kaufen wieder jede

Flächenorte, 1/2, 1/3, 1/4

zahlen aber nur für

Kotwein- und Kognat-

flaschen die hoh. Preise

(nur größere Posten

werden abgeholt).

Pohl & Sohn, G. m. b. H.,

ul. Gemma 4/5, 9586

Wir kaufen zu den höchsten

Preisen jedes Quantum

Wein-, Gett- und

Kognat-Flaschen.

Größere Posten werden ab-

geholt.

Kruczynski i. Sta.,

ul. Sw. Trójca 1a. Tel. 1323.

Wein- und

Spirituosen-

Fässer

11333

kauft

Karpinski i. Sta.,

Poznań,

Kycerska 37.